

Der Grund für diese Tragödie ist hauptsächlich politisch:

Die oberste US-Behörde für die Lebensmittelsicherheit, die FDA, z. B. verlangt nicht eine einzige Studie zur Sicherheit, fordert keine Kennzeichnung von GVO und gestattet den Firmen ihre GV-Nahrungsmittel auf den Markt zu bringen, selbst ohne die Behörde auch nur zu informieren.

Ihre Begründung hiefür war die Behauptung, sie hätten keinerlei Informationen darüber, daß GV-NMs **substantiell anders** seien.

Aber das war gelogen. Bisher geheime interne Memos der FDA, die durch ein Gerichtsverfahren öffentlich wurden, belegen, daß es der überwältigende Konsens sogar unter den eigenen Wissenschaftlern dieser Behörde war, daß die GVO, unvorhersagbare Probleme verursachen und schwer nachweisbare Neben-Effekte bewirken können. Sie fordern Langzeittests.

Das Weiße Haus jedoch hat die FDA angewiesen, die Gentechnik voranzubringen und der zuständige Offizier für öffentliche Angelegenheiten war Michael Taylor, der zuvor als Rechtsanwalt für Monsanto gearbeitet hatte, und später dort Vize-Präsident wurde.

Jetzt ist er der Chef der US-Lebensmittelsicherheit.“

VI. Gen-Pflanzen lassen uns keine Wahl, denn

„Koexistenz = Kostet Existenz...mit dem Zauberwort 'Koexistenz' wollen die EU-Verantwortlichen etwas vortäuschen, was es gar nicht gibt. Ein Nebeneinander von Gentechnik-, konventionellem und biologischem Anbau.

Da sich Gentechnik-Pflanzen unweigerlich z. B. über Pollenflug auskreuzen, sind Koexistenz-Regeln der **Freibrief zur totalen Versetzung gentechnikfreier Felder und von Nahrungsmitteln**. Koexistenz kostet den Bauern ihre Existenz.

In Kanada gibt es z. B. keinen gentechnikfreien Raps mehr. Auch Bio ist hochgradig gefährdet. Am allerwichtigsten ist, jegliches Saatgut gentechnikfrei zu halte. Österreich ging in diesem Punkt mit positivem Beispiel voran und zeigte, daß nur eine Nulltoleranz – also 0,0 Prozent Verschmutzung- erfolgreich sein kann.“

Diese Täuschung geschieht wider besseres Wissen durch eine eigene EU-Studie aus dem Jahr 2002.

Was nun?

1. Sie persönlich können sich (noch) schützen, indem Sie auf „ohne Gentechnik“ achten oder Bio-Produkte einkaufen.

2. Aber auch wenn wir unser Essen nicht selber kaufen, wollen wir, daß unsere Nahrungsmittel gesund und sicher und wir selber keine Versuchskaninchen sind!

Deshalb fordern wir von unserer Stadt Bielefeld, daß GV-Essen aus der öffentlichen Verteilung und Versorgung ausgeschlossen wird:

Etliche Städte in Deutschland sowie Regionen in Europa haben bereits begonnen, auf diese für ihre Bürger nicht zu verantwortenden Gefährdungen zu reagieren.

In unterschiedlichem Maße, das wahrscheinlich den abweichenden Kenntnisstand bei den jeweiligen Verantwortlichen vor Ort widerspiegelt, haben sie GenPflanzen, GV-Futter und/oder GV-Nahrungsmittel (NM) verboten oder von Ihrem Gebrauch abgeraten.

Es gibt bereits mehr als genug Gründe für den umfassenden Ausschluß von GV-Pflanzen.

Wir fordern die Stadt Bielefeld daher auf:

1. Sich umfassend zu den Gesundheitsgefahren von Nahrung aus GV-Pflanzen zu informieren
2. ihre Bevölkerung vor den Gefahren zu warnen
3. Die Verwendung von GV-Pflanzen(-produkten) innerhalb Bielefelds muß verboten werden, das bedeutet:
A) kein Anbau auf den Feldern
B) keine Verfütterung an die Nutztiere
C) **keine öffentliche Verteilung**, d.h. an diejenigen, die von solch einer Versorgung mit Nahrungsmitteln abhängen, wie z. B. in Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Werks-Verwaltungs-Kantinen sowie den Tafeln für die (finanziell) Armen.

Es ist nicht hinzunehmen, daß gerade diese teils besonders sensiblen (insbesondere die jüngsten, Kranken oder vorbelastete Personen) oder zeitweilig dringend auf diese NMs angewiesenen Personen-Gruppen diesen offenbar höchst gefährlichen Stoffen ausgesetzt werden, weil die Behörden auf nationaler und EU-Ebene mehr der Industrie dienen als der Unversehrtheit ihrer Bürger und Konsumenten.

Diese Information wurde erstellt durch die **GenAG von attac-Bielefeld**: kein-transgen[ad]gmx.de

>>> Quellenverweise ab Seite 3 auf: →

http://www.attacnetzwerk.de/fileadmin/user_upload/Gruppen/Bielefeld/attac_bielefeld_Genfood_Gefahren_für_Generationen.pdf

attac informiert

Stand April 2012

> **Genfood** <

Gesundheits-Gefahren für Generationen

1. >> Die Bezeichnung "Grüne Gentechnik" hört sich sehr neutral an. Die Industrie suggeriert damit eine aufs Allgemeinwohl ausgelegte Notwendigkeit, die es zu fördern gilt. Dass ein solcher Begriff aber nicht zwingend die Wirklichkeit widerspiegeln muss, **sondern im Gegenteil**, die "Grüne Gentechnik" dazu benutzt wird, **fatale Folgen für Mensch, Tier und Umwelt** zu kaschieren, legte Don Huber, der amerikanische Professor für Pflanzenpathologie, in einem Vortrag in Romrod in erschreckender Genauigkeit dar.

Extremnews zeigt das Vortragsvideo kostenfrei und in voller Länge.<<

Prof. Don Huber:



Erhöhte Unfruchtbarkeitsraten und spontane Fehlgeburten dank grüner Gentechnik und Glyphosat

2. >> Die **Arbeitsgruppe "Zivilcourage Vogelsberg"** setzt sich für einen gentechnikfreien Vogelsberg ein und bemüht sich um Aufklärung über dieses heikle Thema, das leider zu oft aus wirtschaftlichen Interessen und Profitgier von gewissen Institutionen und Konzernen schöneredet wird. Der Arbeitskreis um Dr. Peter Hamel, Jutta Hercher und Martin Werner von der "Zivilcourage Vogelsberg" war hochofreut darüber, dass er **Professor Don Huber**, den Wissenschaftler und renommierten Regierungsberater der

Vereinigten Staaten von Amerika, zu einem Vortrag im Bürgerhaus Romrod gewinnen konnte.

Professor Huber sprach hauptsächlich über die Folgen des Totalpflanzengifts "Glyphosat" auf Getreide, Erdreich, Tiere und Menschen. **Glyphosat** ist ein Breitbandherbizid, das unter anderem unter dem Namen "**Roundup**" verbreitet wird. Es gibt so genannte Roundup-Ready-Pflanzen, die genetisch verändert wurden, um gegen das Herbizid resistent zu sein. Aber selbst in diesen Pflanzen wird die Nährstoffverfügbarkeit stark reduziert und die Pflanzen werden kleiner als natürliche ihrer Art, wie Professor Huber in seiner Powerpoint-Präsentation anhand von Statistiken und Bildern aufzeigte. Huber führte aus, dass genetisch veränderte Pflanzen im direkten Vergleich mit natürlichen Pflanzen ungefähr doppelt so viel Wasser benötigen, damit ein Kilogramm Pflanzenmasse heranwachsen kann.

Pflanzen werden gezüchtet, um wichtige Nährstoffe für Mensch und Tier zu ernten. Da Glyphosat die biologische Natur verändert und Nährstoffe im Boden festlegt, können die Pflanzen auch nur weniger davon aufnehmen. Als Beispiel nannte Huber eine Roundup-Ready-Sojabohnensorte, die im Vergleich mit gesunden Pflanzen auf gesunden Böden unter anderem nur halb so viel Mangan und nur ein Drittel Magnesium aufwies. Mangan sei für die Abwehrstoffe der Tiere wichtig und Magnesium für die Photosynthese, also die Aufnahme von Sonnenenergie. Eine verminderte Nährstoffaufnahme durch das Futter bedeutet daher auch, dass die Resistenz der Tiere gegen Stressfaktoren wie Wettereinflüsse oder ähnliches sinkt.

Außerdem sammelt sich das Glyphosat im Boden an und ist laut einer französischen Studie biologisch nicht abbaubar, was schon jetzt ein damit verbundenes erhöhtes Vorkommen von Allergien mit sich zieht.

Immer mehr Studien belegen zudem, dass Glyphosat schädlich für das Gewebe der Verbraucher ist und eventuelle neurologische Veränderungen aufgrund irritierter Mägen und Vergiftungen der Mägen zur Folge habe, so Huber.

Professor Huber kam auch auf ein weiteres heikles Problem zu sprechen, das in Zusammenhang mit Glyphosat zu stehen scheint. Ein kürzlich entdeckter und für die Wissenschaft völlig neuer **Krankheitserreger wurde in hohen Konzentrationen hauptsächlich in Roundup-Ready-Sojabohnen und -Mais festgestellt**. Dieses Pathogen scheint anhand der Daten mit den Roundup-Ready-Genen in enger Verbindung zu stehen und hat einen enormen Einfluss auf Pflanzen, Tiere und vermutlich auch auf den Menschen.

Es handelt sich bei dem Pathogen um einen Organismus ähnlich eines Mikro-Pilzes, der in der Lage ist, sich zu vermehren. Neben den schwindenden Erträgen und Einnahmen der Bauern könne mit dem Erreger auch die zunehmende Häufigkeit von Unfruchtbarkeit und spontanen Fehlgeburten bei US-Rinder-, Milchvieh-, Schweine- und Pferdebetrieben erklärt werden. Die **Unfrucht-**

barkeitsrate bei jungen Milchkühen soll bei über 25% und die **spontanen Fehlgeburten** bei Rindern bei bis zu 55% liegen. Weltweit wird, entgegen der Behauptung, dass der Pestizid-Einsatz reduziert werden würde, immer mehr Glyphosat eingesetzt. Dies geht natürlich auch längst nicht spurlos an den Menschen vorbei. Laut Huber gibt es Berichte über erhöhte Krebsraten, Geburtsschäden, Neugeborenensterblichkeit, Immunerkrankungen, Nierenschäden sowie Haut- und Atemprobleme bei Menschen, die in der Nähe von genveränderten Sojafeldern leben. 1996 sei der zulässige Grenzwert für Glyphosat von der Zulassungsbehörde in den USA bei Sojabohnen auf einen "extrem hohen" Wert angehoben worden, der auch 1999 in der EU um das 200-fach angehoben wurde. Dies ist besonders bedenklich, da das Gift schon in viel geringeren Konzentrationen gesundheitlich riskant sei.

Was Professor Huber zusätzlich in seinem sehr informativen Vortrag zu sagen hatte, können Sie in folgendem Video sehen: <http://www.youtube.com/watch?v=WGCVaYEj0bo>

Es gibt also eine Menge Probleme durch „Gifte u. Gene“!

Beispiel: In Deutschland wird bei Stadtbewohnern im Urin Glyphosat festgestellt; die Konzentration beträgt bereits mehr als das Vierfache des für Trinkwasser zulässigen Grenzwertes zu „Herbizide im Urin“.

Frage: Enthalten auch die in die EU importierten GV-Pflanzen u. -Futtermittel Glyphosat oder den neuen Krankheits-Erreger?

Grundlegende Wahrheiten über Gentechnisch veränderte Lebewesen

I). Die gentechnische Veränderung bewirkt gefährliche Nebeneffekte.

Dadurch, daß Gene aus Spezies, die überhaupt nicht verwandt sind, miteinander gemischt werden, öffnet die Gentechnik eine Büchse der Pandora an unvorhersagbaren Neben-Effekten.

Darüber hinaus kann das Verfahren selber, mit dessen Hilfe eine gentechnisch veränderte Pflanze hergestellt wird, also unabhängig von den Gentyphen, die jeweils eingesetzt werden, zu massiven „Kollateral“-Schäden führen, aus denen dann neue Toxine, Kanzerogene und Einschränkungen des Nährwertes hervorgehen können.

II). Und der unabhängige Wissenschaftler Werner Müller sagt zur Gen-Technischen Veränderung von Pflanzen u. a.:

„Dies ist ein grober Beschuss von Zellen. Wenn daraus eine lebendige Zelle wird, die das synthetische Gen enthält, hat die Pflanze am Anfang arg verformte Blätter, ein ganz anderes Wurzelsystem und dergleichen. Es ist keine normale Pflanze. Viele Wissenschaftler sagen, es ist ein **Pflanzenkrüppel**. Er hat aber dieses fremde Gen und nach und nach entwickelt man ihn weiter durch Rückkreuzungen, durch normale Rückkreuzungszucht. Es wird

versucht, das gewünschte Gen drinnen zu behalten und trotzdem eine Pflanze zu bekommen, die einen Ertrag bringt.“ - Nach exakter Züchtung klingt das nicht.

III). Das alles weiß wohl selbst Monsanto, der größte Hersteller von Gen-Pflanzen, denn diese Firma sagt:

„Die Möglichkeiten, eine Pflanze durch gentechnische Veränderungen zu verbessern, sind gering. Dies ist einer Reihe von Ursachen geschuldet. So lassen sich die Effekte eines spezifischen Gens auf das Wachstum der Pflanze, deren Entwicklung und Reaktionen auf die Umwelt nicht genau vorhersagen.

Dazu kommt die geringe Erfolgsrate bei der gentechnischen Manipulation, der Mangel an präziser Kontrolle über das Gen, sobald es in das Genom eingebaut worden ist, und andere ungewollte Effekte, die mit dem Geschehen bei der Gentransformation und dem Verfahren der Zellkultur zusammenhängen.“

IV) GVO¹ sind Ungesund.

Die AAEM (Amer. Akademie der Umweltmediziner) drängt praktizierende Ärzte, allen ihren Patienten gentechnischfreie Nahrung zu verordnen.

Sie zitieren Tierstudien, die von Organschäden berichten, Magen-Darm-Störungen und Störungen des Immunsystems, beschleunigtem Altern und Unfruchtbarkeit. Versuche am Menschen zeigen, wie GV-Nahrung (genetisches) Material in uns zurücklassen kann, was möglicherweise Langzeit-Probleme verursacht.

Zum Beispiel können sich Gene aus GV-Soja in die DNA von Bakterien integrieren, die in uns leben, und z. B. **wurde das giftige Insektizid, das vom Bt-Mais gebildet wird**, im Blut von schwangeren Frauen und im Blut ihrer Föten gefunden.

Zahlreiche gesundheitliche Probleme nahmen zu, nachdem 1996 in den USA GVO zugelassen worden waren. Der Prozentsatz von US-Amerikanern mit mehr als 3 chronischen Erkrankungen stieg innerhalb von 9 Jahren von 7 % auf 13 %.

Die Zahlen für Nahrungsmittel-Allergien schossen in die Höhe, und Störungen wie Autismus, Probleme mit der Fortpflanzung oder Verdauung und andere sind am zunehmen

Obwohl es nicht genügend Forschung gibt, um zu bestätigen, daß GVO einen der daran beteiligten Faktoren darstellen raten uns die Ärzte-Gruppen wie die AAEM nicht (zu lang) darauf zu warten, bis wir anfangen, uns und besonders unsere Kinder zu schützen, die am meisten gefährdet sind.

Die APHA (Vereinigung für öffentliche Gesundheit und die Vereinigung der Krankenschwestern) gehören zu vielen Gruppen in der Medizin, die den Gebrauch von GV-Rinderwachstums-Hormon verurteilen, weil die Milch von den damit behandelten Kühen mehr an IGF-1 enthält, einem Hormon (Insulin-ähnlicher-Wachstumsfaktor 1), das mit Krebs in Verbindung gebracht wird.

V. Überwachung durch die Regierung ist gefährlich lax.

¹ GV-O gentechnisch veränderte/r Organismen/mus

Die meisten Umwelt- und Risiken für die Gesundheit werden von den oberflächlichen Regulierungsbehörden der Regierung [der USA] ignoriert.

Quellen und Anmerkungen:

1. Die gesamte Beschreibung des Vortrages von Prof. Huber

siehe bei: http://www.news4press.com/_628994.html , bzw. zitiert aus der Pressemitteilung (28.12.11) von *extremnews*

2. zu „...eine Menge Probleme durch ‚Gifte und Gene‘“:

siehe die hervorragende Film-Dokumentation „Monsanto mit Gift und Genen“ von Marie Monique Robin

zu „Glyphosat im Urin“, siehe:

Brändli D, Reinacher S, „Herbizide im Urin“, Ithaka Journal 1/ 2012: 9–12 (2012), www.ithaka-journal.net

zu > **Grundlegende Wahrheiten über Gentechnisch veränderte Lebewesen <**

Die Absätze 1., IV. und V. sind Auszüge aus dem Artikel „10 Wahrheiten über Gentechnisch veränderte Lebewesen“, im Original „Ten key Facts about GMOs“, von Jeffrey Smith, dem Autor des bisherigen Standardwerkes zu den Gesundheitsgefahren durch GVO² „Genetic Roulette“, 2007, Yes Verlag.

siehe dieses Buch u.a . bei: www.huffingtonpost.com
(Übersetzung ins Deutsche von der GenAG/*attac*-Bielefeld).

Anmerkung der GenAG zu V. „keine Informationen, daß **GV-Nahrungsmittel substantiell anders seien**“:

Dieses Modell der so genannten „Substantiellen Äquivalenz“ leugnet genau die entscheidenden Unterschiede zwischen diesen völlig neuartigen und jeweils einzigartigen GV-Pflanzen und den konventionellen oder traditionell gezüchteten Sorten.

Leider werden dadurch aber auch die medizinisch relevanten Zusammenhänge nahezu komplett ausgeblendet.

Die Oberste Behörde für die Lebensmittelsicherheit in Europa, EFSA, will weiterhin das Verwirr-Spiel mit der „Substantiellen Äquivalenz“ unter dem anderen Namen „vergleichende Sicherheitsbewertung“ (comparative safety assessment oder kurz CSA) fortsetzen:

„Was hat die EU-Kommission wirklich vor?“ → bei: www.gmwatch.org

sowie bei:

<http://www.ensser.org/activities/projects/reforming-the-gmo-approval-system/efsa-workshop>

Anmerkung der GenAG zu V.:

Leider steht es um Deutsche und Europäische Behörden nicht besser. Zum Gentechnik-Filz“ siehe bitte das akribisch recherchierte Buch:

„Monsanto auf Deutsch“ von Jörg Bergstedt, bei: www.projektwerkstatt.de

Die Richtigkeit dieser teils wirklich haarsträubenden Enthüllungen wurde jüngst am 7.12.2011 indirekt sogar vom Bundesverfassungsgericht Deutschlands (BVerfG) in weiten Teilen bestätigt , siehe:

BVerfG, 1 BvR 2678/10 vom 7.12.2011, Absatz-Nr. (1 -46), http://www.bverfg.de/entscheidungen/rk20111207_1bvr267810.html

Die Absätze II. und VI wurden zitiert aus/nach Klaus Faißner, „Wirbelsturm und Flächenbrand – Das Ende der Gentechnik“, 2009, Seite 38 (II.), bzw. s. 55 (VI.)

Für Anfragen an den Autor: info@gentechnikverbot.at

In Absatz III. das Zitat „Die Möglichkeiten der GV sind gering...“

stammt aus dem Patentantrag für eine konventionell gezüchtete Pflanzensorte. Quelle: http://www.no-patents-on-seeds.org/images/documents/report_future_of_seeds_de.pdf
(dort auf Seite 15)

zu VI „Diese Täuschung ..wider besseren Wissens“:

Bereits seit mindestens 2002 weiß die EU-Kommission durch eine selbst in Auftrag gegebene Studie, daß eine Koexistenz zwischen GV-Pflanzen und nicht-GV-Pflanzen unmöglich ist!

siehe bei:

„Koexistenz ist unmöglich“, BZ (Berliner Zeitung), 29.05.2002: <http://209.85.129.132/search?q=cache:crqylk6rMZ0J:www.gene.ch/genpost/2002/Jan-Jun/msg00426.html+Aus+Berliner+Zeitung,+Mi..+29.05.2002.+Wissenschaft+Teure+Koexistenz+auf+den+Feldern&cd=1&hl=de&ct=clink&gl=de&client=firefox-a>
und: www.jrc.cec.eu.int/download/GMCrops_coexistence.pdf
und: (www.greenpeace.org/~geneng/)

Was nun?

1. Schützen Sie sich selber:

Kaufen sie „bio“ (gekennzeichnete) oder konventionelle gentechnikfreie Produkte:

Achten Sie auf die Kennzeichnung „ohne Gentechnik“ oder: nutzen Sie den „Einkaufsratgeber – Essen ohne Gentechnik“ bei: www.greenpeace.de

Greenpeace hatte sogar einen Einkaufsratgeber speziell für Kinder-Nahrung erstellt,

oder: informieren Sie sich beim VLOG, dem Verband Lebensmittel ohne Gentechnik: www.ohnegentechnik.org

Informationen zu gentechnikfreien Futtermitteln:

<http://www.feilmeier.info>

2. Fordern Sie, daß Sie geschützt werden!:

zu „Etliche Städte in Deutschland sowie Regionen in Europa...“, siehe:

1. www.gentechnikfreie-regionen.de
2. www.gmo-free-regions.org